

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zu beeinflussen. Denn, wie vielfach (so z. B. von Thieß in seiner Untersuchung über die Höchstpreispolitik, Heft 1 dieser Beiträge, S. 21) ausgeführt worden ist, wirkt der Preis selbsttätig auf die Produktion zurück und zwar in einem doppelten Sinne. Es werden einmal nach Möglichkeit solche Erzeugnisse hergestellt, die den verhältnismäßig höchsten Preis bringen, es wird andererseits vermieden, solche Produktionsmittel zu beschaffen, deren Preis zu hoch ist. Nach der Berechnung von Beckmann (in seiner angeführten Abhandlung S. 622) können wir jetzt bei den landwirtschaftlichen Gütern vier Gruppen mit verschiedenem Preisstande unterscheiden:

- a) Brotgetreide mit 50 bis 60 % Steigerung 1916 gegen 1912/14;
- b) Rohstoffe für Viehhaltung, Futtergetreide und Futtermittel mit 400 % Steigerung;
- c) Rohstoffe der Viehhaltung (Jungvieh) mit 500 bis 1000 % Steigerung;
- d) Endprodukte der Viehhaltung (Milch, Käse, Butter, Fettvieh) mit ungefähr 50 bis 100 % Steigerung.

Durch diese Verschiedenheit des Preisstandes erklären sich manche recht unangenehme Erscheinungen. Was nützt dem Landwirt ein verhältnismäßig hoher Kartoffelpreis, wenn er an Stelle der Kartoffeln, die er nicht verfüttern darf, Futtermittel zu sehr viel höheren Preisen kaufen muß? Wie soll er Luft haben, Milch und Käse zu gewinnen, wenn die Preise für diese Enderzeugnisse nicht entfernt in dem Maße gestiegen sind wie die der dafür erforderlichen Rohstoffe? Der Mangel an Futtermitteln, die wir früher in gewaltigen Mengen aus dem Auslande einfuhrten, ist überhaupt der Angelpunkt des ganzen Ernährungsproblems des Krieges; man hat leider zuerst nur Preispolitik im Sinne des freilich sehr notwendigen Verbraucherschutzes für die pflanzlichen Nahrungsmittel getrieben und die Preise der Futtermittel (auch der im freien Handel befindlichen Düngemittel) ungehindert in die Höhe gehen lassen. Damit wurde der tierischen Fettproduktion, die nach dem Verbot der Verfütterung von Brotgetreide und der ausschließlichen Bereitstellung der Kartoffeln für unmittelbare menschliche Ernährung mehr und mehr auf Kauffutter angewiesen war, der Boden abgegraben. Die Viehhaltung hat, wie Beckmann richtig bemerkt, jetzt vielfach einen anderen Sinn angenommen; sie arbeitet nicht mehr verkehrswirtschaftlich für den Markt, sondern hauswirtschaftlich für den Familienbedarf.